

# Leben mit dem Königspudel

**LERNEN** Regina Vollbrecht zu Gast an der Peckwisch-Schule



Die blinde Regina Vollbrecht zeigt einer Schülerin in der Grundschule an der Peckwisch, wie Brailleschrift entsteht.

Foto: dsd

**Märkisches Viertel** – „Jeden Morgen lasse ich mich von einem sprechenden Wecker wecken“, erklärte Regina Vollbrecht, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, den Schülern der Klasse 4a im Sachunterricht.

Jedes Jahr im Rahmen der Aktionswoche des Sehens, die dieses Jahr in die Herbstferien fiel, geht die von Geburt an blinde Beauftragte in Schulen und so durften am 6. November zwei Schulklassen in der Grundschule an der Peckwisch Fragen zu ihrem Leben stellen. „Natürlich habe ich auch eine sprechende Küchenwaage, denn ich backe gerne“, erläuterte sie weiter ihre Hilfsmittel. „Ansonsten führe ich ein ganz normales Leben.“

Mit ihrem Blindenhund Lee, einem vierjährigen Kö-

nigspudel, der sie seit zwei Jahren begleitet und ihren Tagesablauf kennt, fährt sie mit zwei Bussen zu ihrem Arbeitsplatz ins Rathaus Reinickendorf. „Sie brauchen den Hund, damit er Ihnen sagt, wann die Ampel auf Grün umschaltet“, mutmaßten die Kinder. Hunde jedoch können gar keine Farben unterscheiden und so bleibt Lee nur wegen der Bordsteinkante stehen.

Die Ampeln selbst geben Geräusche zum Finden, und an anderen Straßenübergängen orientiert sich Vollbrecht an den Verkehrsgeräuschen oder muss notfalls andere Fußgänger fragen. „Wenn wir zur Bank gehen, dann muss Lee den Eingang für mich suchen. Solche Dinge hat ein Hundetrainer vorher eintrainiert“, erzählte sie den interessierten Schülern. Zum Er-

kennen der Geldscheine gibt es eine Schablone, mit der sie anhand der eingelegten Geldscheine dann den Betrag in der Brailleschrift ertasten kann. Um zu sehen, wie bei der Blindenschrift die von hinten ins Papier gepressten Punktmuster entstehen, durften die Kinder eigene Namensschilder mit der mitgebrachten Punktschriftmaschine erstellen. Mittlerweile haben auch Medikamentenschachteln den Namen in Braille eingestanzt.

Im Büro hat sie einen Computer, der über eine Sprachausgabe verfügt und ein extra Display, über das sie E-Mails in Braille erfühlen kann. „Aber wie gehen Sie im Supermarkt einkaufen?“, fragte ein Schüler neugierig. Dafür sucht sie sich einen Mitarbeiter, der die benötigten Lebensmittel in den Wagen legt.

Damit die Viertklässler ein Verständnis für anderes Sehen bekamen, teilte ihr Arbeitsassistent Gary Rober Brillen aus, die unterschiedliche Augenkrankheiten simulierten und mit denen sie ein Auto ausmalen durften. Beim Absetzen der Brillen war das Erstaunen über die Qualität des Gemalten sehr groß.

Klassenlehrerin Frau Theile half anschließend beim Koordinieren des Verteilens von Tastspielen wie Tast-Memory oder auch einem Tast-Domino, die das Verständnis fördern, wie man andere Sinne stärken kann, um den fehlenden Sehsinn auszugleichen.

**dsd**